



† DR. FRANZ ZELGER

alt Präsident des Kriminalgerichts
alt Präsident der Korporation

LUZERN

geboren 16. Juni 1864 - gestorben 7. Januar 1944



Separatabzüge aus »Vaterland« und »Luzerner Tagblatt«

G 1456
Jh. R. Zdg
Luzern

DR. FRANZ ZELGER

Ein an verdienstvoller Arbeit und opferfreudiger Hingabe an das öffentliche Wohl reiches Leben hat mit dem Hinschied von Dr. Franz Zelger einen unerwarteten Abschluß gefunden. Wohl ging der einst so stramme Offizier noch aufrecht durch die Straßen seiner lieben Heimatstadt. Wer ihm aber näher stand, mußte mit Bedauern feststellen, daß die alte Kraft eine Einbuße erlitten hatte. Eine lange Krankheit mit schwerer, allerdings erfolgreicher Operation hatte seinem Herzen stark zugesetzt. Daß aber dessen Versagen so rasch sich einstellen werde, war nicht vorauszusehen. Um so schmerzlicher berührte die Nachricht von seinem Hinschied, durch den ein vorbildlich schönes Familienglück gebrochen und der Stadt Luzern eine ihrer angesehensten Persönlichkeiten entrißen wurde.

Franz Zelger entstammte väterlicher- und mütterlicherseits altem, hochangesehenem Geschlechte. Sein Vater, Landschaftsmaler Zelger, der weit über die engere Heimat hinaus als Künstler sich Ruf und Ansehen erworben hatte, gehörte zum Geschlechte Zelger in Nidwalden, das dem Heimatkanton so manchen angesehenen Staatsmann und Offizier gestellt hatte. Seine Mutter entstammte der Patrizierfamilie Schumacher, Uttenberg, in Luzern, welche im öffentlichen Leben von Luzern ebenfalls eine bedeutungsvolle Rolle gespielt hatte. Diese Abstammung läßt es erklären, daß Franz Zelger von früher Jugend an die Neigung in sich fühlte, sich wenn immer möglich einmal dem öffentlichen Dienste zu widmen. Nachdem er in

Luzern, wo er im Jahre 1864 geboren war, das Gymnasium absolviert und an verschiedenen Universitäten des In- und Auslandes das juristische Studium abgeschlossen hatte, bestand er in Basel unter den Professoren Andreas Heusler und Eugen Huber u. a. das juristische Doctorexamen. Es war speziell der erstere, der berühmte Germanist, der bei Franz Zelger das lebhafteste Interesse und Verständnis für Rechtsgeschichte erkannte und ihm daher sein besonderes Wohlwollen widmete. Nachdem Franz Zelger auch das praktische Anwaltsexamen in Luzern bestanden hatte, wurde er im Jahre 1891 zum kantonalen Justizsekretär gewählt, um schon im Frühjahr 1893 zum Staatschreiber-Stellvertreter vorzurücken. Es bedeutete für ihn eine schwere Enttäuschung, die er im ganzen Leben nie völlig verwunden hat, als im Jahre 1894 die Staatschreiberwahl nicht zu seinen Gunsten ausfiel. Er war das Opfer gewisser Gegensätze zwischen Stadt und Land geworden. Er entschloß sich daher im folgenden Jahre, die Berufung ans kantonale Kriminalgericht anzunehmen, dem er bis 1929 angehört hat. Als im Jahre 1918 der überaus angesehene Kriminalgerichtspräsident Allgäuer von Rothenburg im hohen Alter ausschied, wurde Franz Zelger vom Großen Räte zu dessen Nachfolger gewählt und ist seither bei den jeweiligen Neuwahlen immer einstimmig als solcher bestätigt worden. Im großen politischen Kampfsjahr 1891 wurde Franz Zelger in den Korporationsbürgerrat der Stadt Luzern gewählt. Im Jahre 1903 rückte er zu dessen Vizepräsident und 1930 zu dessen Präsident vor und trat damit auch an die Spitze der Korporationsgüterverwaltung. Von diesem bedeutungs- und verantwortungsvollen Amte ist er vor einigen Jahren zurückgetreten. Von Dr. Franz Zelger darf man sagen, daß er sich in jeder Stellung bewährt und jede übernommene Aufgabe in vorzüglicher Weise erfüllt hat. In alles verstand er sich einzuarbeiten und in allem war er der Mann minutiöser Pflichterfüllung. Diese

ernste Lebens- und Pflichtauffassung brachte ihm das eine oder andere Mal gewisse Hemmungen für die Uebernahme von Prozessen, für die sich jeder andere Anwalt ohne Bedenken zur Verfügung gestellt hätte. Mit dem nämlichen hohen Pflichtgefühl erfüllte er auch die Pflichten seiner richterlichen Stellung. Nur auf Grund sorgfältigster Prüfung traf er die Entscheidungen darin und mit einer gewissen Strenge hielt der sonst so zuvorkommende Präsident daran fest, daß auch alle seine Kollegen mit der gleichen Gewissenhaftigkeit wie er die Urteile fällen, dabei aber auch soweit immer möglich dem menschlichen Mitgefühl Rechnung tragen.

Als Präsident der Korporationsgemeinschaft hatte er sich auch mit der Bürgerbibliothek zu befassen, die ihm ungemein am Herzen lag. Seine Freude und sein Interesse an der Geschichte der engern und weitem Heimat führten dazu, daß er allen Bibliothek- und Archivfragen besonderes Verständnis entgegenbrachte. Franz Zelger hätte ganz ohne Zweifel als Staatsarchivar wie als Kantonsbibliothekar dem Staate vorzügliche Dienste geleistet. Alles das hätte seiner innern Neigung ebensosehr oder vielleicht noch mehr entsprochen als die Ausübung des Anwaltsberufes. Im Jahre 1930 wurde er vom Bundesrat in die Schweizer Landesbibliothekskommission berufen. Er betrachtete es als seine besondere Aufgabe, an der lange streitigen Lösung des Bibliotheken-Problems: Landesbibliothek und Luzerner Bürgerbibliothek, mitzuarbeiten. Mit seinem Wissen und seinen Erfahrungen war er in der Lage, diese Mitarbeit überaus wertvoll zu gestalten. Alle diese Arbeiten im öffentlichen Dienste konnten das Leben von Dr. Franz Zelger nicht ausfüllen. Was er an freier Zeit erübrigen konnte, widmete er seiner Lieblingsneigung, dem Studium der Geschichte und der Fruktifizierung dieser Studien für die Oeffentlichkeit. Die Zahl seiner historischen Arbeiten, die er in Zeitschriften und Zeitungen publizierte, könnte Bände füllen.

Alle Luzerner Tagesblätter erfreuten sich seiner Mitarbeit als Historiker; ebenso auch das Jahrbuch der Geschichtsforschenden Gesellschaft der V Orte, deren treues Mitglied er war und deren Jahresversammlungen er wiederholt geleitet hat. Als besonders wertvolle Publikationen seien erwähnt: 1899 Die Schicksale der sechs kapitulierten Schweizer-Regimenter in spanischen Diensten; 1901 Der Anteil des Luzerner Kontingentes am Feldzug der alliierten Mächte gegen Napoleon I. 1815; 1931 Studien und Forschungen zur Geschichte der Freiherren von Rothenburg-Wolhusen, sowie des Amtes und Fleckens Rothenburg. Am bekanntesten ist wohl sein großes, in prächtiger Ausstattung erschienene Buch: An der Schwelle des modernen Luzern. Dieses Werk hat in weiten Kreisen der Bevölkerung große Beachtung gefunden. Den tiefen historischen Wert dieser Arbeiten zu beurteilen, ist Sache des Historikers. Ihre Bedeutung besteht ohne Zweifel auch darin, daß Dr. Zelger es verstand, das Interesse an Geschichte zu wecken und zu fördern. Ein überaus gefälliger Stil und eine klare Darstellung machten seine Arbeiten für jedermann zugänglich. Es las sich immer gut und angenehm, was er geschrieben hat. In der Anerkennung für diese Arbeiten lag für ihn auch ein gewisser Ersatz für Enttäuschungen, die er im politischen Leben erfahren hatte. Es wäre für ihn eine Freude gewesen, im Großen Räte seine Kenntnisse und Erfahrungen vertreten zu dürfen. Die Lücken des Proporztes hatten ihm den Eintritt verwehrt. Und doch hätte er gerade im Großen Rat auf dem Gebiete der Gesetzgebung sich wertvoll betätigen können, nachdem er schon in den Jahren 1899 und 1900 im Auftrage der Regierung eine neue Sammlung der luzernischen Gesetze nebst Generalregister durchgearbeitet hatte. Mit dieser wertvollen Arbeit wird sein Name nun in ehrenvoller Weise verbunden bleiben.

Dr. Franz Zelger hat in den weitesten Bevölkerungskreisen auch über die Grenzen der engern Heimat hinaus großes Ansehen und unein-

geschränktes Vertrauen besessen. Er war nicht bloß seiner Abstammung, sondern seinem ganzen Wesen nach ein durchaus vornehmer Mensch. Mit seiner großen, allgemeinen Bildung, seinen juristischen, literarischen und historischen Kenntnissen verband er, wohl das Erbstück seines Vaters, hohes Verständnis und Interesse für alte und neue Kunst, und es war stets ein anregender Genuß, über daherige Fragen mit ihm sich aussprechen zu können. Aber auch für alle Probleme der Politik, der Religion und der christlichen Caritas pflegte er sich mit seiner ganzen Person einzusetzen. Nie gab es bei ihm eine Absage, wenn seitens der katholisch-konservativen Partei, der er aus innerster Ueberzeugung angehörte, seitens der Kirche oder der christlichen Wohltätigkeit Anforderungen gestellt wurden. Zu jeder Zeit war er zum Opfer bereit, und seiner Ueberzeugung gab er auch in der Oeffentlichkeit Ausdruck. Dr. Zelger war auch ein treuer Sohn des Vaterlandes. Das Wohl des Landes lag ihm stets am Herzen, und es konnte ihn namentlich schwer betrüben, wenn die Förderung der Armee, in der er bis zum Oberstleutnant der Infanterie vorgerückt war, auf Schwierigkeiten stieß. Noch in den letzten Monaten gab er oft seiner Sorge um die Zukunftsgestaltung unserer Heimat, um deren Freiheit und Unabhängigkeit in bekümmelter Weise Ausdruck.

Der liebe Gott hatte Dr. Franz Zelger ein vorbildlich schönes Familienleben beschieden. In Fräulein Marie Schnyder von Wartensee, der Tochter des um den Kanton Luzern hochverdienten, beim Luzernervolk immer noch in bester Erinnerung stehenden Staatsmannes, Regierungsrat Julius Schnyder von Wartensee in Sursee, hatte er eine ihm an Herz und Bildung ebenbürtige Lebensgefährtin gefunden, die ihm ein vorbildlich schönes Familienglück zu begründen verstand. Zwei Söhne und zwei Töchter stehen mit ihren Familien neben der geliebten Mutter in tiefer Trauer am Grabe ihres so innig verehrten gütigen Vaters; ihnen allen gilt unsere herzlichste Theilnahme.

Mit Dr. Franz Zelger ist ein wirklicher Edelmann im besten Sinne des Wortes aus dem Leben geschieden. Alle, die ihm im Leben freundschaftlich nahe standen, wird sein Heimgang aufs schmerzlichste berühren. Die engere Heimat, deren treuester Sohn er war und der er so viel gegeben hat, wird gewiß sein Andenken stets in Ehren halten. Der liebe Gott hat ihn in seinen Frieden aufgenommen. Möge er unserm Gebet auf ein Wiedersehen Erfüllung geben.

Dr. h. c. H. Walther.

Die Bestattungsfeierlichkeiten vollzogen sich gestern Montag morgen im Hof unter großer Anteilnahme der Luzerner Bürgerkreise und von auswärtigen Freunden. Das feierliche Requiem und die Einsegnung am Grabe hielt H. H. Stadtpfarrer Bed. In der Vorhalle der Kirche sprach Hr. Prof. Dr. Ant. Häfliger, Basel, ein bewegtes Abschiedswort im Namen der Couleurbrüder von der Rauracia und dem Schweizer. Studentenverein und der Basler Freunde. Er hob den Mut und die Schulung des jungen Juristen während seiner Basler Studienzeit, im Kreise Dr. Feigenwinters, hervor, wie auch die künstlerische Reise des Berewigten aus dem überkommenen Erbgut. Eine besonders dankbare Würdigung fand das Verdienst Dr. Franz Zelgers um die katholische Diaspora und das katholische Spital in Basel. Ueber dem Hallengrabe vor der Totenkapelle senkten sich zum letzten Gruße die Banner der Rauracia, der Semper Fidelis und der Safranzunft.

In das alte Engelbergerhaus am Kapellplatz, dem schönen Heim der Familie Zelger, ist tiefe Trauer eingekehrt. Unerwartet rasch ist letzten Freitagabend in seinem 80. Lebensjahr Alt-Korporationspräsident Dr. Franz Zelger zur ewigen Ruhe eingegangen. Mit ihm verliert das alte Luzern wieder eine vornehme und markante Persönlichkeit, die mit dem öffentlichen und kulturellen Leben der innerschweizerischen Metropole aufs engste verbunden war. Groß und allgemein wird daher die Trauer um den Hinschied dieses Mannes sein, der bis vor wenigen Jahren noch in rastlos tätiger Hingabe in den Aemtern gestanden und den man noch vor kurzem in gewohnter Rüstigkeit durch die Stadt schreiten sah.

Als Sproß der alten, historisch bedeutsamen nidwaldnerischen Landammännerfamilie der Zelger von Stans und jüngstes Kind des bekannten Landschaftsmalers Josef Zelger, der sich in Luzern eingebürgert hatte, und der Josefina Schumacher-Uttenberg kam Franz Zelger am 16. Juni 1864 zur Welt. Er ergriff das juristische Studium, das er 1889 in Basel mit einer Promotionsarbeit „Die Alpengenossenschaften von Nidwalden“ abschloß. Nach Hause zurückgekehrt, war dem strebsamen jungen Juristen, der außer seiner Berufsarbeit als Rechtsanwalt auch große Fähigkeiten für das öffentliche Gerichts- und Verwaltungswesen zeigte, rasch

eine ersprießliche Laufbahn in angesehenen kantonalen und städtischen Ämtern geebnet.

Bald nach dem Studienabschluß wurde er 1891 Sekretär des Justizdepartements und 1893 Staats-schreiber-Stellvertreter des Kantons Luzern, welche Tätigkeit ihm später den behördlichen Auftrag zur Abfassung eines Werkes über „Die luzernische Gesetzgebung“, einer nach Materien geordneten Sammlung der bis zum 1. Juni 1899 erlassenen und damals noch in Kraft gewesenen Gesetze, Dekrete und Verordnungen verschaffte, welche Sammelarbeit mit einem Generalregister sich auf fünf Bände dehnte, der sogenannte „Blaue Zelger“. 1895 wurde Dr. Zelger in das Kriminalgericht des Kantons Luzern gewählt, wo er eine lang-jährige und erfolgreiche Tätigkeit entfaltete. Ihm gehörte er ein ganzes Menschenalter, 1895 bis 1929 als Mitglied und von 1918—1929 als Nachfolger von Fürsprech Allgäuer als Präsident an. Dr. Zelger gehörte daneben noch verschiedenen kantonalen Kommissionen, wie der Staatssteuerkommission und der Aufsichtskommission der kantonalen Krankenanstalt an.

Im Jahre 1891 wurde der damalige Sekretär des Justizdepartements in den Korporationsbürgererrat gewählt, dem er während vollen 48 Jahren angehörte und der ihm in verschiedenen Eigenschaften ein besonders zugängliches Betätigungsfeld bot. Nachdem er schon 1895 Korporationsverwalter und Vizepräsident geworden war, führte er von 1930 bis zu seinem Rücktritt 1939 den Vorsitz in dieser Behörde. In diesen Stellungen wurde er schon 1916 Mitglied der Bibliothekskommission der von ihm besonders gehegten Bürgerbibliothek. Nachdem er lange Zeit deren Vizepräsidium bekleidet hatte, präsiidierte er diese in den Jahren 1930—1939, während welcher Zeit er zugleich wegen der Eigenschaft der Bürgerbibliothek als Eidgenössische Sammelstelle für Alt-Helvetica Mitglied

der Eidgenössischen Bibliothekskommission war. Ihm fällt ein großes Verdienst um das Zustandekommen der Zentralbibliothek zu.

Dem Bunde diente Dr. Zelger als Vizepräsident des frühern Kreiseisenbahnrates II und nachher als tätiges Mitglied des neugegründeten Kreiseisenbahnrates III. Im Militär avancierte er zum Oberstleutnant der Infanterie. Immer und überall stellte der Dahingeshiedene seine ganze Kraft, seine reiche Erfahrung und sein vielseitiges Wissen mit seltener Hingabe in den Dienst des übernommenen Amtes, das dem Nimmermüden vielfach auch Anregung zu literarischen Arbeiten bot.

Seine außeramtliche Tätigkeit widmete Dr. Zelger — und darin kommt seine unentwegte Schaffenslust und sein regsamer Geist ganz besonders zur Geltung — vorwiegend ortsgeschichtlichen Studien und Forschungen, deren Ergebnisse in mehreren größern Werken und einer großen Zahl kleinerer Schriften, sowie Abhandlungen und Aufsätzen in Zeitschriften und Tagesblättern niedergelegt sind. Die Pflege der Geschichte war schon von Jugend auf seine Lieblingsbeschäftigung gewesen. Sie galt zunächst der Vergangenheit Nidwaldens, der Urheimat seines Geschlechtes, und dann der eigenen Familie, für die er ein reichhaltiges Familienarchiv anlegte. Seine Arbeiten über die Geschichte von Stadt und Kanton Luzern gipfeln in den größern, reich ausgestatteten Werken: „An der Schwelle des modernen Luzern“ (1930), „Studien und Forschungen zur Geschichte der Freiherren von Rotenburg und Wolhusen, sowie des Amtes und des Fleckens Rotenburg“ (1931), „Luzern im Spiegel alter Reiseschilderungen“ (1933) und „Chronik und Genealogie der Zelger aus Unterwalden und von Luzern“ (1933). — Besondere Verdienste um die Wissenschaft erwarb sich Dr. Zelger schließlich noch durch seine Bemühungen um die Herausgabe der Schilling-Chronik auf die Luzerner Zentenarfeier hin.

In welchen amtlichen Stellungen er sich auch befand, kannte man Dr. Zelger überall als liebenswürdigen, hilfsbereiten und konziliananten Mitbürger von Pflichtbewußtsein und Verantwortungsgesühl, indessen seine Untergebenen sein von großem Gerechtigkeitsinn getragenes Wohlwollen schätzten. Sein Mitgefühl für den Nebenmenschen und sein großes Verständnis für alle menschlichen Nöte und Schwächen zeigte sich nicht nur in stillem Wohltun, sondern besonders auch in seiner richterlichen Praxis, wo er eine gewisse, beinahe väterlich besorgte Milde walten ließ. Hinter einer leutseligen und jovialen Frohnatur, die auch im gesellschaftlichen Leben Luzerns eine Rolle spielte, verbarg er ein weiches sensibles Gemüt und eine geradezu rührende Offenherzigkeit. Als warmer Patriot, der auch gerne bei vaterländischen Anlässen hervortrat, hing er auch mit allen Fasern seines Herzens an seiner besonders lieben Vaterstadt, mit deren Vergangenheit und kulturellen Fragen der Gegenwart er sich fast jede freie Minute beschäftigte. Der aktiven Parteipolitik stand er jedoch eher ferne. Sein großer Sammeleifer, seine Belesenheit, die seine literarischen Arbeiten auszeichnen, gestaltete eine beneidenswert leichtfließende Feder, die seinen Darstellungen eine unmittelbare und lebensvolle Wirkung verleiht.

Als ruhelos Tätiger, der den Sinn des „Carpe diem“ kannte, traf es den Verstorbenen hart, als die Last seiner Jahre ihn vor fünf Jahren zum Rücktritt aus den Korporationsbehörden bewogen und auch seine publizistische Beschäftigung hemmten. Um so mehr fand er sich geborgen im trauten Kreise seiner Familie, umhegt von seiner feingebildeten Gattin und seinen Kindern, die er — wovon drei in Luzern — in glücklichen Verhältnissen verheiratet wußte. Seiner Familie, der er ein so vornehmes literarisches Denkmal gesetzt hatte, hing er auch stets in selten liebender Sorge an. Seine ver-

ehrten Angehörigen, die heute am Grabe eines edlen und grundgütigen Menschen stehen, möge der Gedanke trösten, daß der Verewigte sein langes Leben, das ihm Gott geschenkt, mit bestem Wissen und Wollen reich und verdienstvoll zum Nutzen seiner Familie und der Allgemeinheit ausgefüllt habe und sein Name stets ehrend in der Geschichte Luzerns dastehen wird. Möge Dr. Franz Zelger nunmehr die ewige Ruhe und Gottes Frieden beschieden sein!

Dr. M. Schnellmann

Die Beisehung der irdischen Hülle des Verstorbenen erfolgte gestern Montagvormittag in der Familiengruft im Hof. Die Totenmesse wurde von Stadtpfarrer Dr. Beck zelebriert. Im Namen des Schweizerischen Studentenvereins, der Studentenverbindung Kauracia und der Studienkollegen des Verstorbenen hielt Prof. Dr. Haefliger, Basel, eine Gedenkrede, in welcher er vor allem die Weltanschauung, die Charakterfestigkeit und den charitativen Sinn Dr. Zelgers pries sowie dessen erfolgreiche Wirksamkeit in Basel wie Luzern. — Nachdem sich die Fahnen der „Semper Fidelis“, der Kauracher und der Safranzunft Luzern, deren Zunftmeister Dr. Zelger seinerzeit gewesen war, über dem Grabe gesenkt hatten, defilierte eine sehr große Schar von Verwandten, Freunden und Bekannten des Verstorbenen am Sarge vorbei, um dem Dahingeshiedenen die letzte Ehre zu erweisen.